**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 44 (1918)

Heft: 8

**Artikel:** Anmassungen - oder...?

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-451139

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Settkarte So etwas macht er immer nett,

Es ging uns immer viel zu gut. Wir schwelgten in allen Setten. Nun hat der Bundesrat geruht, uns vor Völlerei zu retten.

> So bleibet jedem hier im Land, ob Jüngling oder Gatte, nichts mehr zurück, als der Verstand, O, daß doch endlich einer ging' sofern er einen hatte.

Was haben wir denn nur getan? Was haben wir verbrochen? Bald ist an uns rein nichts mehr dran als Haut und Haar und Anochen.

Man rationiert uns jedes Ding jum Essen und jum Seuern. und rationierte die Steuern.

Baul Altheer

#### "Ich hatte einst ein schönes Vaterland"

Die Deserteure und Refraktare follen für ihre ne vejerieure und vejrantare jolien jur ihre Lirbeiten im Gilfsdienst außer der Kerpflegung 5 Fr. Lohn (bei guten Leistungen noch mehr) erhalten, mätrend die, die gleiche Arbeit ver-tichtenden Schweizerfoldäten bei gleicher Verpflegung mit Fr. 1.30 Taglohn abgespiesen

211s Schweizer ward ich einst geboren Natürlich gleich mit langen Ohren Und einem Schlangenrückengrat, Der sich da bücket früh und spat

Vor jedem Gremden, der mit Sohn Blickt auf den rückgratlosen Sohn Der schönen "freien" Schweizerberge, In denen wohnt ein Volk der Iwerge,

Ein Bolk, das einst von gutem Holz. Doch heute leider, ohne Stol3. Sich nährt von lauter Kompromissen Mit Deferteuren, Bolscheroiffen,

Die auf die "dummen Schweizer" lachen, Die, dienstbereit, es gleich so machen Wie's fremder Laune grad gefällt -O gottverdammt, verkehrte Welt!

O herrlich Land, das Ehr' und Recht Berkaufet jedem fremden Anecht, Das feig sich bückt vor Münzenbergen Und andern hergelaufnen Schergen!

O Land, das einen Grimm noch duldet, Dem es die größte Schmach noch schuldet, Mit Bolschewikis will paktieren, Weil es verlernt hat, zu regieren!

211s Schweizer ward ich einst geboren — Mun kränken mich die langen Ohren: Möcht's lieber wie die Fremden machen Und auf die "dummen Schweizer" lachen!

## Unter Kameraden

Der Deutsche: Namerad, bei uns ist auf den Kirchtürmen ein Kreuz, bei euch in Gesterreich aber immer ein Sahn, wie kommt das?

Der Gesterreicher: O mei', bei uns is' an der Spitj' allaweil a Viech.

## Genfer Disputation

Wer am frechsten, weiß man nicht: Doch es will die Schweiz bedünken. Daß Raemacker und der Zuille, Daß sie alle beide - freigesprochen wurden ..

#### Umegäh gilt ...

vor allem aber gründlich.

Und wir verlieren unser Sett

nicht täglich, sondern stündlich.

21m Wirtstisch sitt der Sivilstandsbeamte mit andern Männern des Dorfes. Einer der Unwesenden, der mit dem guten alten Sivilstandsbeamten nicht gerade auf gutem Suß steht, fängt an diesen zu foppen, indem er ihm vorhält, daß er Besitzer einer Schnellgerberei sei, denn wer ihm eine Kuh bringe, könne in einer Viertelstunde gleich das Leder mitnehmen.

Der Betroffene, nicht wenig erbost über diese Beleidigung, fährt den andern an: "Ich bin nid schuld, daß du mir e Chue brocht häscht!" ...

## Schwarmgeister

Sie hörten jenes Wort erklingen: "Gewalt weicht vor des Geistes Macht" Und trauen nun, es werd' gelingen, Was sie ergrübelt und erdacht: Sie trauen, weil es also heisst (Und sie doch, wie sie glauben, denken), Es müsse alles, alles lenken Sich nun nach ihrem Flackergeist. Otto Hinnerk 

## Machtraa

3um "Goldenen Zeitalter des Schnorrens".

O schnorr,

So lang du schnorren kannst.

O schnorr,

So lang du schnorren magst -

Die Stunde kommt, die Stunde kommt,

Wo sie por Dummheit doch versagt. (Sreiligrath) \*

Micht in Taten nur und Liedern Ist mein Herz zum Kampf bereit. Mit dem Schnorr'n will ich's beweisen Dir in Not und Nampf und Streit. E. Solzher.

## Bei den Wucherern

Ein kleiner Anabe hat eine Kommission beim Apotheker zu machen. Die verlangte Ware kostet einen Franken, der Kleine aber legt einen Jehner auf den Ladentisch und macht sich davon. Der Upothekergehilfe macht sich nun dran, dem Jungen nachzueilen, aber der Prinzipal meint: "Lönd Sie ihn nu laufe, mer verdienet glich na dra!" 0. 27. 203.

#### Hnmassungen — oder ...?

Gerard Harry richtet im "Pefit Parisien" unter dem Citel "Was die Alliierten wissen mitssen" einen Angriff auf General Wille, weil dieser bei der Durchreise des aus der deutschen Gefangenschaft ent-lassenen Uerteidigers von Lüttich, General Eeman, diesen nicht begrüsst hat, nachdem er doch vor einigen Monaten einen deutschen Zivilinterniertenzug, der Zivilgefangene aus Westafrika brachte, besichtigt und die "teutonische Bande" begrüsst hatte. —

Es hat herrn Leman nicht begrüsst herr Wille, Dagegen deutsche Internierte einst empfangen -Drob kränkte sich herr harry in der Stille Und sucht im "Petit Parisien" Eins zu langen

Dem "bochophilen" Schweizergeneral, Der so zu seiner und des Landes Schande Und zu herrn Gerard harry's grauser Qual Sympathisiert mit der "teuton'schen Bande."

Kund und zu wissen tut er's der Entente, Als eifersücht'ger hüter wahrer Grösse, Gebärdet sich wie eine Kaffeetante, Die eifrig spähet nach der kleinsten Blösse,

Um ihre gift'gen Zähne drein zu hacken Und zu begeifern dann und zu verschmieren, Was sie nicht ehrlich traut sich, anzupacken. Und weiter wär' kein Wort mehr zu verlieren,

Wenn nicht Methode wär' in solchen Sachen, - Man sah's bei unsern jüngsten Zürcherputschen-Zu andern Zeiten könnt' man drüber lachen; Doch heute kann man's wirklich nicht verknutschen:

Man muss die herren einmal höflich fragen, Wozu soviel Geschrei bei wenig Wolle, Dies ständige Verhetzen und Verklagen? Und, was man bei dem Spiel denn schliesslich wolle?

Denn dies gemahnt uns sehr an Griechenland; Doch danken wir für solcherlei Allüren: Wir weisen ganz bestimmt sie von der hand Und bitten höflich: "Fegt vor Euren Curen!"

#### Bedenken

Alara: Und i glaube, der Lütenant Hösli byßt doch no a. Erst im Oktober het er mer ja so ne reizende Brief g'schriebe. Slöri: Gang mer mag, das kennt me! Das si numme Gerbschtmanöver.

